

Schriften, die der Vorzensur unterliegen, werden jene, die die chinesischen Riten behandeln, nicht eigens erwähnt. Also sind die früheren, b e s o n d e r e n Bestimmungen des Apostolischen Stuhles über diese Schriften nicht mehr in Kraft¹⁵. Ihre Vorzensur regelt sich gegenwärtig nach den a l l g e m e i n e n Vorschriften über diesen Gegenstand.

Zusammenfassend läßt sich das geltende Recht hinsichtlich der sogenannten chinesischen Riten kurz wie folgt umschreiben: Die Verbote und Vorschriften der Konstitutionen „Ex illa die“ und „Ex quo“, wie sie oben dargelegt worden sind, bestehen vollinhaltlich zu Recht. Alle Strafsatzungen und die Ausnahmebestimmungen über die Schriften, in denen die chinesischen Riten behandelt werden, sind nicht mehr in Geltung.

Die Vatikanische Missionsausstellung.

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster.

Nach den vielen meist panegyrisch gehaltenen Berichten der Missions- wie Tagespresse über die Weltmissionsschau in Rom darf auch unsere Zeitschrift nicht achtlos an ihr vorbeigehen. Sie muß sie vor allem vom Standpunkt der Mission und Missionswissenschaft aus darstellen und beurteilen. Zu diesem Zwecke bin ich eigens nach der Ewigen Stadt gereist und habe die Ausstellung einem eingehenden Studium unterzogen, dessen Ergebnis um so objektiver, kritischer und unabhängiger sein kann, als ich zu den Vorbereitungen und Vorberatungen, auch den missionswissenschaftlichen, nicht herangezogen worden bin¹.

Die ausgezeichnete Idee einer Missionsausstellung gelegentlich des Jubeljahres 1925 ging auf Anregung eines französischen Benediktinerabts vom Hl. Vater Pius XI. selbst aus². Er wollte

¹⁵ In der Konstitution Leos XIII. über das Bücherverbot und ihre Vorzensur „Officiorum ac munerum“ vom 25. Januar 1897 sind die Partikularbestimmungen für die Mission aufrechterhalten worden. Es heißt dort n. 34: Vicarii et missionarii apostolici decreta sacrae Congregationis propagandae fidei praepositae de libris edendis fideliter servent. Der Codex juris canonici hat diese Bestimmung nicht aufgenommen.

¹ Auf Ursachen und Urheber dieses Ausschlusses möchte ich hier nicht eingehen. Als Hauptquellen oder Literatur seien außer brieflichen Mitteilungen angeführt: Esposizione Missionaria, Bollettino ufficiale N. 1/2, Febr. u. Juni 1924; Rivista Illustrata della Esposizione Missionaria n. 1—8 (beg. 15. Dez. 1924); Piccola Guida della Esposizione Missionaria 1925; P. Laurentius Kilger KM 1924/25 S. 167 ff.; P. Gonsalvus Walter, Seraphisches Weltapostolat S. 5 ff. 54 ff.; Esposiz. Miss. Vatic., I Frati Minori 1925; Analecta O. Pr. 1925 p. 6 ss.; Revue d'histoire des missions I 243 ss. und II 96 ss., dazu viele Artikel in Osservatore Romano, Croix, Reichspost, Köln. Volksztg., Germania, Westf. Merkur, Münst. Anz. usw., besonders von mir in der Germ. v. 25. April und von Prof. Meinertz im Anzeiger v. 16. April (Münster u. die Missionsausst.).

² Näher dargetan von P. Kilger a. a. O. 167. Damit erledigt sich der Streit anderer um den Anteil an der Initiative.

damit den aus aller Welt in Rom zusammenströmenden Gläubigen vor Augen führen, „was von den Missionen und in den Missionen getan wird“, um dadurch das allgemeine Interesse für das edle und wichtige Problem der Heidenbekehrung zu wecken³. Zugleich sollte dabei die Missionswissenschaft bereichert und ihre Notwendigkeit für die Missionspraxis dargetan werden, wie er in der Eröffnungsansprache persönlich auseinandersetzte⁴. Wie ist dieser Plan, der unserer Sache hätte einen ungemeinen Dienst leisten und einen großartigen Aufschwung verleihen können, zur Ausführung gelangt?

Mit der Vorbereitung wurde zunächst der Propaganda-Präfekt van Rossum betraut, der am 26. März und 25. April darüber mit den römischen Prokuratoren der Missionsgesellschaften in Verbindung trat⁵. Er bildete ein Direktivkomitee von zwölf Mitgliedern unter Leitung des Propagandasekretärs Marchetti⁶, und dieses eine Reihe von Unterkommissionen⁷, davon eine wissenschaftliche, die sich unter der Führung von P. Schmidt in mehrere Gruppen und Sektionen spaltete⁸. Am 29. April und 3. Mai ergingen die Instruktionen der Propaganda an die heimatlichen und auswärtigen Missionsobern mit den allgemeinen Richtlinien und den von P. Wilhelm Schmidt entworfenen, rein ethnographisch orientierten Normen⁹. Weitere Anweisungen wurden an beide Kategorien im Januar 1924 erlassen¹⁰, ergänzt durch Sonder-

³ Bollettino 15 und Rivista I 19. Nach dem päpstlichen Schreiben vom 24. April „universa ad spectandum proponantur quibus cunctarum totius catholici orbis Missionum natura atque actio, loca atque res illustrentur“ (Ebd. 20).

⁴ Vgl. oben im 1. Heft S. 4. Dazu Rivista VIII 263.

⁵ Vgl. Bollettino I 5 s., Rivista 19 s., Revue I 243 s. und KM 167, dazu den Brief des Papstes an Kard. v. Rossum vom 24. April (Bollett. 9 s. u. Riv. I 20 s.).

⁶ Aufgezählt Bollettino I 6 und II 41 s., wozu Rivista I 2 ss. Lauter Italiener und kein einziger Missionsfachmann.

⁷ Missioni (Marchetti), Artistica (Respighi), Medicina (Gemelli), Personale (Sacchetti), Propaganda e Stampa (Roncalli), Tecnica (Mannucci), Trasporti e Custodia (Ercole).

⁸ 1. Gruppe Bibliothek (Mercati); 2. Gr. Sektion a) Missionsgeschichte (Tacchi-Venturi S. J.), b) Ethnologie (Schmidt S. V. D.) und c) Generalstatistik (Gubbels O. F. M.); 3. Gr. Sektion a) Amerika (Trebaol O. M. I.), b) Festlandasien (Cirera), c) Inselasien (Callist O. Cap.) und d) Afrika (Goulet S. J.). Vgl. Rivista I 23.

⁹ Nur Volksleben, Religionen usw. (Bollettino I 16 ss.), im Brief vom 29. April dazu wenigstens noch Missionsmittel, Schwierigkeiten und Früchte (ebd. 12), vom 3. Mai difficultates, successus et influxum, mores christianos (ebd. 15).

¹⁰ Ebd. 22 s. Von den Ordensobern wurden gegenwärtige Publikationen und geschichtliche Materialien, von den Missionsobern ethnographische und missionarische Objekte verlangt, letztere als der wichtigste Teil der Ausstellung bezeichnet.

instruktionen der Orden, nach der missionarischen Seite besonders durch die der Kapuziner¹¹. Während im Laufe des Jahres 1924 die Ausstellungshallen sich erhoben und die Gegenstände aus den Missionen ankamen¹², hielten die teilweise auch aus Deutschland herbeigeholten Fachleute in den wissenschaftlichen Unterkommisionen ihre Sitzungen ab¹³. Am 21. Dezember konnte die Ausstellung durch S. Heiligkeit der Öffentlichkeit übergeben werden¹⁴.

Aus dieser Genesis, besonders aus dem vorherrschenden und einseitigen Einfluß ethnologischerseits erklärt sich der Charakter, aber auch mancher Fehler der Missionsausstellung. Ihre Hauptschwäche liegt darin, daß sie ein vorwiegend ethnographisches Gepräge trägt und das ursprünglich in erster Linie intendierte missionarische dahinter ganz zurücktritt. Zwar ist es verständlich, schon mit Rücksicht auf das gewöhnliche Pilgerpublikum, dessen Neugierde befriedigt werden mußte, daß neben dem „apostolischen“ Hauptziel auch das „zivile“ und kulturelle Milieu zum Ausdruck kommen sollte; aber um keinen Preis durfte der Missionscharakter dermaßen erdrückt und dieser Leitgedanke einer bis zur Monotonie wiederkehrenden Umrandung geopfert werden¹⁵. Ja die Frage ist berechtigt: handelt es sich überhaupt

¹¹ Schreiben der Generalkurie vom 30. Juni 1923. Der beigefügte Elenchus rerum pro expositione missionaria führt auf: a) Missio in genere (Chartae, Statio, Ecclesia usw.), b) Opera indigenarum, c) Infantes, d) Missionarius ejusque cooperatores, e) Catechistae, f) Scholae, g) Typographia, h) Opera charitatis, i) materialis cultura Missionis, k) Historia Missionis. Vgl. Seraph. Weltapostolat I 6 ff.

¹² Vgl. KM 167 f. und Rivista I 23 ss. (hier auch die Illustrationen). Bis zum 31. Oktober waren 1718 Sendungen angekündigt und 962 eingetroffen von 187 Missionsgebieten und 55 Gesellschaften, wozu noch 192 von den deutschen Missionen kamen (Rivista I 29).

¹³ In der historischen u. a. P. Kilger und K. Lemmens, in der statistischen P. Arens, P. Streit und P. Gonsalvus, dazu Prof. Pieper und Prof. Aufhäuser. Die Erweiterung war von einer Urkommission ausgegangen, unter denen sich kein Missionswissenschaftler befand (Schmidt S. V. D., Cirera S. J. und Gubbels O. F. M.). In der einleitenden Generalsitzung wurde erklärt, das Programm sei schon fertig und es könne nichts mehr daran geändert werden. Verteilung und Zuweisung der Themata und Referenten war ziemlich planlos.

¹⁴ Vgl. Osservatore vom 22. und Merkur vom 30. Dez. 1925, wo auch die Ansprache des Papstes (vgl. oben).

¹⁵ Vgl. Bollettino I 7 und Rivista I 6 s. Letztere sucht III 87 ss. die Mängel zu entschuldigen und die beiden „Aspetti“ zu verbinden, indem sie neben dem zentralen, allgemeinen und hauptsächlichsten Missionsziel dem ethnographischen Teil die Spezialisierung zuweist, aus der das geschulte Auge des Fachgelehrten die Unterschiede auch in der Missionsmethode herauslösen könne; aber wäre dieselbe nur berücksichtigt und dargestellt, anstatt wie für die meisten Missionsfelder hinter dem Urwald von Pflanzen, Tieren, Typen, Waffen, Geräten, selbst Münzen und Briefmarken zu verschwinden, wenn auch zugegeben werden muß, daß die Mehrzahl der Besucher bewundernd vor dem

um eine Missionsausstellung, d. h. eine Ausstellung nicht bloß aus den Missionen, sondern auch von den Missionen oder über die Missionen? Dazu kommt die vielfache Systemlosigkeit, ja geradezu Systemwidrigkeit in der räumlichen wie sachlichen Gesamt- und oft auch Spezialanordnung: dem Hl. Land folgt im Pinienhof zuerst die Missionsgeschichte, dann die Ethnographie, weiter Amerika und Indien, mitten dazwischen Propagandasaal und Bibliothek, in einem getrennten Winkel die allgemeine Missionsstatistik mit Missionswissenschaft und eingeborenem Klerus, auf der andern Seite in eigenen Hallen die Pavillons von China, Japan (mit Philippinen und Indonesien), Ozeanien und Afrika, in der Mitte vorn die Tropenhygiene und -medizin¹⁶.

Inmitten der Gesellschafts- und Vereinsecke ist auch der Missionswissenschaft ein Plätzchen eingeräumt, aber ihre Darstellung inhaltlich wie äußerlich so ärmlich ausgefallen, daß wir uns wenig darüber freuen können¹⁷. In etwa suchten wir die mis-

doppelköpfigen Kalb in der amerikanischen Abteilung und vor den herrlichen Schmetterlingen in der ozeanischen stehen bleibt! Damit ist die Hauptabsicht des päpstlichen Auftraggebers, die Missionstätigkeit zu schildern und dafür zu begeistern, sowie die damit verbundene, die Methoden aufzuzeigen und kennenzulernen, um zu einer Verbesserung derselben zu gelangen (vgl. *Revue d'hist. des miss.* I 246), vollständig verfehlt worden. P. Kilger erklärt diese Lücke aus der mangelhaften methodischen Schulung vieler Missionare, die ja auch in ihren Berichten und Zeitschriften über Land und Leute die eigentliche Missionsarbeit zu vergessen pflegen (KM 176 f.), doch liegt die Hauptursache im andern angeführten Grund einer fehlerhaften zentralen Programmaufmachung. So ragt die Ausstellung nicht über das Niveau eines völkerkundlichen Museums heraus, ja reicht auch in ethnographischer Anlage und Reichhaltigkeit z. B. nicht an die englische von Wembley heran. Auch die zur Entschuldigung vorgebrachten Raum- und Zeitgrenzen können diesen Konstruktionsfehler nicht hinreichend erklären. Es ist unbegreiflich, wie es umgekehrt in der Köln. Volksztg. Nr. 112 (12. Febr.) heißen kann, die ganze Ausstellung sei vom Missionsgedanken durchdrungen und beherrscht.

¹⁶ Vgl. den Plan im Guida, *Rivista* I 24 und KM 174. Wir verlassen diese rein mechanische Reihenfolge zugunsten einer mehr wissenschaftlichen und logisch-organischen.

¹⁷ Prof. Dr. Aufhäuser definiert auf der bloß deutsch geschriebenen Tabelle die Missionswissenschaft als „die historisch-kritisch, pragmatisch-genetische Erforschung und systematische Darstellung der Tatsachen sowie der Grundlage der Gesetze der allmählichen Ausbreitung der frohen Botschaft im Reiche Gottes auf Erden unter nichtchristlichen Individuen und Völkern von den Tagen des Weltheilandes bis auf unsere Zeit. Sie umfaßt die Missionslehre und Missionsgeschichte“. — Schluß der Missionslehre: . . . „sodann die auswärtige Missionsstrategie in Aufbau und Abstufung, sowie die dazu notwendige Vorbereitung und Charaktereigenschaften des Missionärs“. — Schluß der Missionsgeschichte: „Die großen Missionsprobleme der Gegenwart: Missionskunde, Missionsstatistik und Missionsgeographie. Neben quellenmäßiger Darstellung der Missionsperioden gibt die Missionsgeschichte auch eine Einführung in

sionswissenschaftliche Tabelle durch eine solche über das System unserer Disziplin zu ergänzen¹⁸. Auch die damit verbundene Darlegung der akademischen Missionsbewegung wird ihrem Gegenstand kaum gerecht¹⁹. Besser befriedigen die im gleichen Zwischenraum von demselben Darsteller untergebrachten Tafeln und Photographien über den einheimischen Klerus²⁰.

Reichen missionswissenschaftlichen Ertrag bietet immerhin die *missionsgeschichtliche* Abteilung²¹. Eingeführt wird sie vor der Saalschwelle durch zwei Wandkarten über den altchristlichen und mittelalterlichen Ausbreitungsprozeß: in der einen zeichnet Prof. Pieper den *Orbis Christianus* und seine sukzessiven Entwicklungsetappen vom 1. bis zum 5. Jahrhundert²², erläutert durch Gipsabgüsse von Sarkophagreliefs aus dem Lateranmuseum²³; in der andern P. Kilger O. S. B. die Bekehrung Europas zwischen dem 6. und 12. Jahrhundert²⁴, indem er auf die ältere Kartographie zurückgreifend die künstlerische Belebung durch eingemalte historische Figuren mit der wissenschaftlichen Treue verbindet²⁵. Illustriert und fortgesetzt wird die frühmittelalterliche Missionsgeschichte links vom Saaleintritt einerseits durch Bilder und Reste der Benediktinertätigkeit nebst der nestorianischen Stele

Quellen und Literatur. Die Missionsgeschichte kann jedoch an Stelle dieser chronologischen Gesamtdarstellung auch als Darbietung der Missionsgeschichte in den einzelnen Kulturkreisen dargestellt werden.“ Die beigelegte Bücherausstellung bringt nur deutsche Monographien.

¹⁸ Entsprechend dem Institutsbeschluß vom September (für Missionswissenschaft, Missionskunde, Missionsgeschichte und Missionstheorie in italienischer Sprache).

¹⁹ Prof. Dr. Aufhauser berücksichtigt auf der ebenfalls deutschen Tabelle fast nur die deutschen akademischen Missionsvereine, gibt die Gesamtzahl ihrer Mitglieder auf bloß 1000 (statt 3000) an und erklärt als ältesten den Kaffernverein von St. Pölten.

²⁰ Oben rundum in Lapidarschrift Aussprüche Pius' XI., Benedikts XV. und der Propaganda über Wichtigkeit und Notwendigkeit.

²¹ Wie uns mitgeteilt wurde, dank vor allem dem persönlichen Eingreifen des Hl. Vaters, der dadurch den wissenschaftlichen Charakter wahren und retten wollte.

²² In 6 Farben ca. 3000 Städte, rot die urchristlichen, grün die paulinischen, blau die der anderen Apostel, violett die des 2., schwarz des 3., mit Linie des 4. und gelb des 5. Jahrhunderts, eine willkommene Gegengabe und Weiterführung von Harnacks Karten.

²³ Huldigung der Erstlinge der Heidenwelt, Taufe des Kornelius, Unterweisung des Kämmerers, Thekla, Enthauptung Pauli, Inschrift des Aberkios und Labarum Konstantins.

²⁴ Mit rotem Rand christliche Länder und Völker im 6., mit blauem bis 8., mit grünem bis 11. Jahrhundert, gelb die bekehrten germanischen Stämme.

von Singanfu²⁶, andererseits durch Porträts, Karten und Urkunden aus der spätmittelalterlichen Franziskaner- und Dominikanermision²⁷. Dann folgen neben der Demarkationsbulle Alexanders VI. einige Gemälde von Missionaren beider Orden in der Entdeckungszeit²⁸. Vom 16. Jahrhundert ab wiegen für die ganze Neuzeit die Jesuiten vor, vertreten durch eine Reihe historischer Wandkarten²⁹, Darstellungen verschiedener Missionsgrößen³⁰, ein Faksimile des kaiserlichen Diploms für Schall, unter Glas durch Abdrücke von alten Karten und Schriften³¹. Vereinzelt treten auch Bilder von Franziskanern, Dominikanern, Kapuzinern, Augustinern, Karmelitern und Trinitariern hinzu³²; seitens der Franziskaner und Karmeliter viele Archivalien³³, für die Kapuziner ein Tibetbrief und eine Kongokarte außer dem Hartmannschen Schriftenverzeichnis³⁴. Drastisch ergänzt werden diese Darbie-

²⁵ So in Deutschland Bonifaz und Lioba, in Schweden Ansgar, nach Grönland Leif, auch einrückende Araber, Seldschucken und Tartaren, alles von den Gebrüdern Müller ausgeführt (vgl. KM 170 ff.).

²⁶ So von Benedikt, Bonifaz und Kolumban, Plan von St. Gallen, Wessobrunner Codex, Hildesheimer Darstellungen, deutsche Missionskarten, Reise Ottos von Bomberg.

²⁷ Nikolaus IV., Franz von Assisi, Anton von Padua, Johann von Pian Carpine, Johann von Monte Corvino, Wilhelm Ruysbrock, Raimund Lull, Raimund von Pennaforte, Thomas von Aquin, Jordan von Syrien, Hyacinth usw.; Missionskarten der Franziskaner und Dominikaner (von P. Benno Biermann), in den Glasschränken Traktat Ricolds, Bullen, Briefe, Regeln, Katechismen usw.

²⁸ So von Diego, Mazpurgo, Solano, Perez, Jodocus de Rycke, Zumarraga, Bartholomäus de las Casas usw. (schlecht disponiert). Im Glasschrank Registerauszug und 1. Druck von Dominikanern für Amerika.

²⁹ Reisen und Missionen Franz Xavers, Itinerar von Marquette, Tibetexpeditionen, chinesische und japanische Missionen im 17. Jahrh., Quito und Kalifornien, auch eine Liste von Kreuzerscheinungen in China!

³⁰ Valignani, Nobili, Ricci, Schall, Aquaviva, Rylo, Smet, Massari usw. neben Gobelin über die Aussendung Xavers durch Ignatius.

³¹ In einem Glasschrank Kartenzeichnungen aus Werken des 18. Jahrhunderts bes. über die amerikanischen Missionen, im andern Titelblätter der Hauptmissionshistoriographen, in einem weiteren Faksimile von chinesischen Werken, Urkunden und Überreste (bes. v. Schall), ferner Briefe von Missionaren.

³² So von Anton a S. Maria, Hennepin, Farde (mit Kartel), Lopes O. P., Dominikus a Jesu Maria, Thomas a Jesu, Gratinaus a Matre Dei, Simon a Jesu Maria, Sebastiani, Paulinus a S. Bartholomaeo usw., dazu Karten der neueren Franziskaner- und Dominikanermisionen (P. Benno).

³³ In einem Glasschrank besonders aus dem franziskanischen Philippinenarchiv von Pastrana für 17. und 18. Jahrh., im andern Karmeliterurkunden für Orient und Indien, ein weiterer mit Franziskaner- und Dominikanermaterialien. Vgl. *Rivista* I 31 s. für die Karmeliter.

³⁴ An Wand und Pfeiler (neben Brief P. Konstantins von 1742 Faksimile des Gedenksteins für Cavazzi).

tungen durch bildliche Wiedergaben und Reliquien oder Marterwerkzeuge von hl. Missionsheroen im anstoßenden Martyrersaal ³⁵.

Missionskundlich wertvoll sind besonders die in einen langgedehnten Statuengang verbannten Statistiken der Missionsgesellschaften und -vereine. Auf der einen Seite marschieren dem Alter nach die missionierenden Orden und Genossenschaften einschließlich der Hilfsgesellschaften mit ihren Karten, Tabellen, Diagrammen, Porträts (Stifter und Oberen), Photographien, Zeitschriften und Büchern auf ³⁶, nach der andern die unterstützenden Werke oder Vereine, vor allem die allgemeinen der Glaubensverbreitung und Kindheit Jesu ³⁷. Generaltabellen über die einzelnen Missionserdtteile sind an den Wänden des zentralen Propagandasaa's unter mannigfachen Entstellungen angebracht ³⁸, am

³⁵ Teils alte oder einheimische Gemälde (bes. japanische aus dem 17. Jahrh., auch ein tonkinesisches vom 19.), teils neuere Kanonisationsbilder oder eigens hergestellt, die oft „in blutigem Realismus zu weit gehen und ans Sensationell-Grausame streifen“ (K M 173). Vom hl. Xaver z. B. sein Schirm oder Baldachin in Japan. In der Mitte eine von P. Kilger entworfene und von B. Müller ausgeführte Statue Gregors d. Gr. mit dem Englandbekehrer Augustin zu seinen Füßen (vgl. ebd.).

³⁶ Dominikaner (Karte von P. Benno), Franziskaner (Weltmissionskarten und historische Tabellen), Jesuiten (Weltkarte mit chronolog. und gegenwärt. Diagrammen), Lazaristen (mit Schwestern), Pariser (Figuralstatistik und Karten, auch von Frankreich über Rekrutierung), Väter vom Hl. Geist (viele graphische Tabellen und histor. Karte), Oblaten (Karten, Bilder usw.), Salesianer von Bosco (Statistiken nach Weltteilen), Scheutvelder, Weiße Väter (Seminaralbum), Pikpusianer (viele Karten), Mailänder, Missionare vom hl. Herzen (4 Tabellen), Lyoner (Generalstatistiken über Fortschritte), Steyler (Weltkarte und Entwicklungstabellen), Millhiller (Kollegbilder und Ergebnistabellen); auf der andern Seite weiter die weiblichen Missionsgesellschaften (Franziskanerinnen Mariens, St. Joseph von Clugny, St. Joseph de l'apparition, Dames de Nazareth, Marie Réparatrice, Société du S. Coeur de Jésus); an der gegenüberliegenden Gangwand kleinere Gesellschaften (neben weiblichen Steyler, Schulbrüder, Josephiten, Maristen, Redemptoristen, Kongregation vom hl. Kreuz, Kreuzväter, römisches Seminar, Marianhiller, Consolata, Maryknoll, Salvatorianer, Oblaten vom hl. Franz, Missionare von Verona, Lasalette, Söhne vom Herzen Mariä, Assumptionisten, Salesianer von Annecy, Pallottiner, Priester vom hl. Herzen, Marianisten, Parmaseminar, Passionisten, Grignoniten, Augustinereremiten, Serviten, Konventualen, Karmeliter, Prämonstratenser, Benediktiner von St. Ottilien). Vgl. Rivista II 36 ss. (Jesuiten und Weltpriestermissionen zu den religiösen Kongregationen gerechnet!).

³⁷ Mit Graphiken, Karten, Porträts usw., auch Urkunde Ludwigs I. von Bayern. Opus S. Petri und Opera apostolica als allgemeiner Verein, dagegen die Frauenmissionsvereinigung als besonderer, Unio Cleri überhaupt nicht! Vgl. Rivista II 54 ss (Interview des Unterpropagandasekretärs Pecorari mit eigentümlicher Gliederung).

³⁸ Vgl. K M 175. Von P. Arens entworfen, aber mit so vielen Abschreibefehlern, daß deren Aufzählung zu weit führen würde. P. Schulien gibt im Ausstellungsbericht der „Reichpost“ 13 000 europ. und 4000 einheim. Missions-

Boden zwei Reliefkarten von Asien und Afrika ohne Rücksicht auf die Missionen, während die für denselben Raum bestimmten Missionskarten verworfen wurden und auch der kleine Handatlas viele Mängel aufweist³⁹. Die einzelnen Missionsgebiete gelangen in den verschiedenen Pavillons ländersweise geordnet zur Darstellung, als solche aber im günstigsten Falle meist nur in einigen geographisch-statistischen und photographischen Materialien, so daß sowohl der tatsächliche Stand als auch die Missionsmethode und -theorie in der Regel viel zu kurz kommt, letztere sich daher bezüglich der eigentlichen Bekehrungsarbeit und -mittel wie der mittelbaren durch Schule, Presse, Wirtschaft und Caritas im allgemeinen nur indirekt erschließen läßt, wenn wir absehen von den Jesuiten- und Kapuzinermissionen sowie mehreren Hilfsgenossenschaften wenigstens für ihre kulturelle Missionsarbeit; selten findet die Missionstätigkeit auch plastisch-künstlerischen Ausdruck wie z. B. in den Gruppenbildern der Salesianer⁴⁰.

Unter den orientalischen Missionen erhält Palästina eine bevorzugte Stelle im Franziskanersaal, der außer den hl. Stätten (in Relief, Modell, Bild und Photographie) Perlmutterarbeiten der Christen und Stickereien der Missionen vorweist, wozu noch ein Nebensaal des lateinischen Patriarchats von Jerusalem kommt. Im Orientraum zwischen Amerika und Indien figurieren die Franziskaner, Assumptionisten, Kapuziner, Lazaristen, Jesuiten und Salesianer mit Photographien und Schwestern- oder Waisenarbeiten, meist Stickereien, oder Schnitzereien, während die Karmeliter im Anhängsel zum Afrikapavillon das „Leben in Bagdad“, freilich nur durch Szenen aus dem weltlichen Getriebe, schildern⁴¹.

Das von einer Xaverstatue gekrönte indische Missionsleben finden wir für Vorderindien dargestellt durch die Jesuiten in Karten, Tabellen und Photographien, aus Trichinopoly durch Modelle von Kirchen und Laboratorien nebst Exvotos, aus Kalkutta und Mangalore durch Spitzen und Stickereien von Schülerinnen, aus letzterem auch durch Plastiken⁴²;

priester, 4000 europ. und 800 einheim. Brüder, 24 000 europ. und 11 000 einh. Schwestern, 12 Millionen Neuchristen und 1½ Millionen Katechumenen, 20 878 elementare, 143 höhere Schulen und 8 Universitäten mit 4676 Studenten und 1 800 000 Schülern, 1500 Waisenhäuser, 587 Spitäler und 1776 Apotheken für 1923 an.

³⁹ Vor allem zu wenig Rücksicht auf die Missionen, was auch als Grund für die Ablehnung der Wandkarten angegeben wurde.

⁴⁰ So im Chinamittelhof Missionar als Apostel der Zivilisation (China), Erziehung der Familie (Afrika), christliches und heidnisches Opfer (Assam), dazu im Haupthof Kinderrettung durch Schwestern neben Missionszelten und Eingeborenenhütten. Wir ziehen im folgenden einen räumlichen Längsschnitt dem sachlichen Querschnitt vor, den wir in unseren anderen Artikeln vorgenommen haben.

⁴¹ Aus Zelt, Haus, Markt, Bazar, auch Schiff und Grammophon für arabische Lieder (KM 199). Bei den Assumptionisten eine plastische Gruppe tanzender Derwische und ein St. Baptist aus Briefmarken, bei den Salesianern auch Schulhefte, Produkte aus Ackerbau- und Gewerbeschule und profane Objekte, bei den Jesuiten Karten und Tabellen.

von den Kapuzinern im Norden ebenfalls durch Modelle, Stickereien aus Schulen, Karten, Diagramme und Porträts⁴³; von den Karmelitern im Westen durch Karte, Bilder, Paramente und Spitzen der Waisenmädchen⁴⁴; von den Parisern durch eine plastische Wiedergabe der Reisbereitung unter Schwesternaufsicht und Arbeiten von Kindern, Greisen oder Kranken nebst Statistiken und Photographien⁴⁵; von den Mailändern durch eine Plastik über die Schwestern bei den Parias, ein Kapellenmodell und Waisenarbeiten nebst Karten und Photographien⁴⁶; von den Oblaten auf Ceylon durch die drei letzteren⁴⁷; von den Millhillern nur durch ein Gemälde über die Franziskanerinnen in Kaschmir und von den Salesianern aus Annecy durch Karte, Tabellen, Photographien⁴⁸; von den Salesianern in Assam durch Photographien und Gewebe oder Färbereien aus der Schule⁴⁹, während die vertriebenen Salvatorianer eine Messe im Urwald vor einer Khasihütte plastisch darstellen⁵⁰; von der Kreuzgesellschaft in Dakka durch photographische Bilder⁵¹, wozu sich in einem Glasschrank aus dem 16. Jahrhundert ausgegrabene Madonnen- und Heiligenbilder gesellen. — Aus Hinterindien oder Indochina stellen die Pariser außer Karten, Tabellen, Photographien, Porträts und Bildern ein Modell ihrer Leproserie von Mandalay und verschiedenartige Produkte aus ihren Schulen, Arbeits- und Waisenhäusern⁵², die Dominikaner neben Karten und Photographien prachttvolle Perlmutter- und sonstige Arbeiten ihrer Christen aus⁵³.

Auch in den beiden von drei Tempelglocken eingeleiteten und von zwei Sakrallöwen getrennten chinesischen Pavillons verbläßt das

⁴² Flußübergang, Katechese, Schwestern in Schule und auf Besuch (dazu Typen und Figuren, Holzarten und Früchte, Arbeiten und Handwerke, Jagd und Fischerei, Hausutensilien und Musikinstrumente, Lama usw.).

⁴³ Kirchenlampe von Schwestern in Lahore und Planeta von Eingeborenen in Agra, schöne Modelle der Tempel von Agra Benares und Amritsa neben dem der Kathedrale von Lahore, dazu einheimische Perlmutter-, Kupfer-, Silber-, Elfenbein-, Emailarbeiten.

⁴⁴ Ferner Idole, Bilder, Modelle, Gefäße, Früchte, Hölzer usw.

⁴⁵ Spitzen, Stickereien, Modelle, Holz- und Elfenbeinarbeiten (Kreuz und Heilige), Modell der Kathedrale von Rangoon und einer Pagode.

⁴⁶ Weiter Kostüme, Instrumente, Opfer usw., dabei Statistiken und Stationsmodell der Franziskanerinnen Mariens.

⁴⁷ Spitzen, Holzarbeiten, Malereien neben Gefäßen, Flechtereien, Hölzern usw.

⁴⁸ Dazu Idole, Modelle, Kleider, Möbel, Schmuck, Musik, Tiere, Früchte, Kult usw., erstere Plastiken und Holzarbeiten.

⁴⁹ Dazu Waffen, Gebräuche, Geräte, Holzarbeiten, Filatrice (plastisch).

⁵⁰ Nach dem Ausspruch des Papstes „ebenso schön wie erbauend“ (K M 178).

⁵¹ Außerdem buddhistischer Mönch und indischer Aszet, Modelle, Waffen, Lackerwerk usw.

⁵² Schulhefte, Spitzen und Stickereien, darunter Kathedrale und Paramente, Lackwaren und Perlmutter, worunter Christus, Papst und Meßpult, Holzkreuz und Bilder annamitischer Priester auf den Altären (weiter Typen, Porzellan, Gefäße, Waffen, Gebrauchsgegenstände, Spielzeug, Musikinstrumente, Markt, Jagd, Hochzeit, Tanz, Idole usw.).

⁵³ Kirchen, Kreuzweg, Prozessionskreuz, Stickereien, Gemälde (dazu Götzen, Gefäße, Kleider, Waffen, Sitten usw.).

Missionselement völlig hinter dem überreichen Glanze weltlicher Kunst und Kultur: bei den Parisern finden wir davon wiederum vorab nur Tabellen, Karten, Photographien, Porträts und Bilder, auch eine plastische Darstellung, wie eine einheimische Jungfrau von Setschuen ein Kind aufnimmt, neben Photographien, Paramenten und Ornamenten der Schwesternanstalten⁵⁴; bei den Franziskanern außer Tabellen, Porträts und vielen Photographien einen plastisch wiedergegebenen Schwesternbesuch bei einer Mandarinenfamilie und Erzeugnisse aus den Schwesternschulen⁵⁵; bei den Jesuiten neben Karten, Diagrammen und Photographien zahlreiche kunstvolle Arbeiten, die in den Waisenhäusern, Ateliers und Ouvroirs von Sikawei ausgeführt worden sind⁵⁶; bei den Lazaristen abgesehen von einigen Photographien und Bildern bloß einen dem Papst von den Christen geschenkten Ehrenschild, ein paar Kindermützen und verschiedene Mädchenarbeiten⁵⁷. Ähnliche Dinge bieten die kleineren Gesellschaften, so die Augustiner von Hunan Schülerinnenarbeiten nebst Karten, Porträts und Photographien⁵⁸; die Dominikaner von Fukien bloß Karte und Tabelle⁵⁹; die Salesianer eine Plastik über den missionarischen Unterricht einer Familie und die Zerstörung der Idole neben Photographien⁶⁰; die Mailänder ein Kirchenmodell neben Photographien

⁵⁴ Meßgewänder, Stickereien, Gewebe, Porzellane, Holz- und Bronzearbeiten, auch zwei religiöse Bilder, Photographien der Druckerei und Kanosianerinnen (Schulen, Unterricht, Krippen, Greisinnen, Krankenpflege usw.), daneben Götzen, Kleider, Email- und Elfenbeinwaren, Dorfmodell und ein vergoldeter Riesenbuddha aus einer Kanton Pagode.

⁵⁵ Stickereien christlicher Gegenstände (Kreuz, Abendmahl, Christus usw., dazu Spitzen und Schnitzereien, Darstellungen vom Papst, Kardinalpräfekt, Delegat und General, ein Bild über die Ermordung von P. Melotto, photogr. Schulen, Hospitäler, Krippen, Katechismuserklärung) und Kopie des Standbilds von P. Sterkendries neben anderen Objekten (Hausmodell, Porzellan, Vasen, Bronzen, Silberwaren, Statuen, Münzen, Kleider, Tabak, Idole, mohamedanische Artikel).

⁵⁶ So aus dem Waisenhaus Tusewe religiöse Bilder und Skulpturen (Weide meine Lämmer, kunstvoll gerahmt), Bischofsstab und Kelche, Modell der Schanghaikirche, Koffer und Wandschirme, aus den Schulen und Ouvroirs der Helferinnen von Senmuyen Paramente, Spitzen und Stickereien (Hochzeitskleid einer frühern Schülerin als Papstgeschenk), auch aus Südost-Tschely Schülerhefte und Waisenarbeiten (Kaminwand, Koffer, Pagode) neben Profansachen (u. a. Schreib- und Musikwerkzeuge).

⁵⁷ Hefte, Stickereien, Malereien, Kreuze, Monstranz, Paramente, von den Mützen die christlichen mit Kreuz und die heidnischen mit Buddha, dazu Bett, Tassen, Vasen, Schnitzereien, Götzen, plastischer Leichenzug, Taoisten-tracht, Bonzenhut, buddhistische Exorzismusteppiche, buddhist. Altar und Opfer, Modell des Himmelstempels von Peking, buddhistische Hölle in ausgehnter Plastik (eigene Beschreibung).

⁵⁸ Kirchen, Schulen, Christen usw. (dazu Bett, Gefäße, Stickereien, Schreibwerkzeug, Göttin Kuanin, buddhistische Priester).

⁵⁹ Neben Götzen, Vasen, Gefäßen, Modellen, Gemälden, Kleidern, Stickereien und Schnitzereien.

⁶⁰ Auch hier buddhistische Hölle aus Porzellan. Weiter stellt das Bistum Macao Tabellen, Photographien und Paramente nebst Vasen, Stickereien und Götzen mit Altar und Lampen, Maryknoll außer Photographien einen von der Mission in Kwangtung gekauften Tempelaltar mit vielen Götzen aus.

vom Hongkonger Kolleg⁶¹; das Parmaseminar und das römische Seidenparamente⁶²; die Steyler nur bildliche Darstellungen⁶³; wohingegen die Kapuziner (Ostkansu) auch hier System und Missionssinn besonders für christliche Kunst und Schularbeit an den Tag legen⁶⁴. Suchen wir unter den Scheutveldern der Mongolei vergeblich nach der Mission⁶⁵, so tritt sie uns auch für die Mandchurei und Korea am Schluß des Saales recht dürftig gegenüber⁶⁶.

Im japanischen Pavillon begegnen uns die Pariser mit Porträts und Photographien, auch alten Bildern und Gebeten⁶⁷, an ihrer Vorderfront die Diagramme, Abbildungen und Arbeiten aus den Schulen der Marianisten und Nonnen⁶⁸; auf der gegenüberliegenden Seite die Franziskaner mit einem Modell der Schwesternresidenz und der Vorführung der Seidenzucht seitens der Missionen, Bildern und Photographien⁶⁹; die Dominikaner nur mit Photographien. Daran schließen sich die Augustinereremiten von den Philippinen mit Bildern, die Augustinerrekollekten von Palawan mit Gegenständen aus dem religiösen und täglichen Leben⁷⁰, die Jesuiten von Hiroschima, Java, Zamboanga, Karolinen, Marianen und Marschallinseln mit Karten, Statistiken und farbigen Reproduktionen⁷¹, die Karmeliter von Java mit Photographien⁷², die Kapuziner von Borneo mit Karten, Statistiken und Photographien⁷³, die Millhillier mit Photo-

⁶¹ Ferner einheimische Stickereien, Schnitzereien, Marken, Götzen sowie Papierfiguren, die bei den Beerdigungen statt der früheren Sklaven verbrannt werden.

⁶² Letzteres eine von den Katechistinnen für Pius XI. gestickte Planeta (neben Kleidern, Schuhen, Hausobjekten, Vasen, Spieße, Münzen, Kohlen, Musikinstrumenten), erstes Priestermütze und Kissen (neben sonstigen Holz-schnitzereien, Pfeifen, Bronzen, Grottenmodell).

⁶³ Kirchen, Porträts usw. neben Kleidern, Vasen, Statuen, Götzen usw., auch Modell des Konfuziustempels von Kifu.

⁶⁴ So Holzreliquiar eines katholischen Künstlers, Kreuz von christlicher Familie geschnitzt, Jesus und Maria von heidn. Maler, Stickereien eingeborener Schwestern; für Ausröttung des Heidentums Inschrift von Kiangsi und Einladung für christliche Exequien; für Freundschaft zwischen Mission und Regierung Stickereien, die der Mandarin dem Bischof schenkte.

⁶⁵ Bloß Mongolenzelt mit Figuren.

⁶⁶ Karten, Tabellen, Photographien, Porträts und Arbeiten (Hefte, Paramente, Stickereien und Schnitzereien). Die koreanische Sendung der Pariser und Benediktiner wurde durch einen Taifun beschädigt und verzögert (KM 178).

⁶⁷ Dekalog, Doctrina, Rosenkranz, Kruzifix, Xaver (um 1600), auch ein Bildnis Yamamotos und eine plastische Landschaft mit Häusern und Tempeln, weiter Kostüme, Rüstungen, Figuren, Götzen, Tempel, Sekten usw.

⁶⁸ Dort Hefte, Textbücher, Diplome usw., bei den Schwestern von St. Maur Schule, Orphelinat, Hospital, Katechisten usw. in Photographie, bei den Damen von S. Coeur Stickereien usw.

⁶⁹ Missionare, Kirche, Schule, Seminar, Hospital, Bild von Hassikura, (neben Kuriositäten, Vasen, Stickereien, Familienaltar und Bärenopfer der Ainu, Tempelmodell, als Maria verehrte Kvannon).

⁷⁰ Modelle, Waffen usw.

⁷¹ Taufe und Schulen, sonst Typen, Früchte, Korallen, Muscheln, Zigarren usw. nebst zwei Mitren.

⁷² Auch aus Kirche und Schule, daneben Marienbild, Pagode usw.

⁷³ Stationen und Schulen, auch gemaltes Kreuz, ferner Modelle, Gewebe usw.

graphien und Bildern⁷⁴, die Ursulinen und Augustinerinnen von Indonien mit Photographien und Arbeitsprodukten an⁵⁷.

Fortgesetzt wird die fernöstliche Inselausstellung in der ozeanischen Halle zunächst mit den Steyler Vikariaten Sunda und Neuguinea durch Karten, Bischofsbilder, Photographien und kirchliche Stickereien⁷⁶; gegenüber mit den Missionaren vom hl. Herzen gleichfalls durch Karte, Statistik, Bilder und Photographien sowie eine plastische Gruppe von Patres und Schwestern, die Eingeborene unterweisen⁷⁷; analog mit den Maristen durch Karten, Statistiken, Bildnisse und Photographien nebst einer Taufplastik⁷⁸, während die Pikpusianermisionen nur in einer Karte und in photographischen Darstellungen zum Ausdruck kommen⁷⁹. Von der australischen Mission figurieren als Vertreter die Benediktiner für Nursia und die Salesianer für Kimberley bloß mit Photographien, letztere auch mit einer Karte⁸⁰.

Den afrikanischen Missionen ist ein Doppelpavillon gewidmet, wovon der eine Teil Süd- und West-, der andere Nord-, Zentral- und Ostafrika mit Madagaskar bergen soll⁸¹. Der Süden beginnt mit Statistiken und Photographien der Franziskanerprälatur Mozambik⁸²; es folgen die Jesuiten von Sambesi mit Arbeiten aus den Schulen und einem von eingeborenen Knaben verfertigten Stationsmodell (dazu Karten und Statistiken)⁸³; die Oblaten des hl. Franz mit Stickereien von Waisenmädchen (auch Karte, Tabellen, Photographien)⁸⁴ neben den kleineren Neugründungen⁸⁵; an der andern Wand die Oblaten von der unbefleckten Jungfrau mit bloßen Kuriositäten⁸⁶; die Marianhiller dagegen nach der missionarischen wie kulturellen Seite mit dem Modell einer christlichen wie heidnischen Kralhütte, vielen Photographien und Spitzen aus der Hand von Kaffernkindern⁸⁷. Die westafrikanische Mission stellen die Lyoner

⁷⁴ Besonders von P. Westervoult (1861—98).

⁷⁵ Spitzenarbeiten, Modelle, Industrie, Spiel und Haus.

⁷⁶ Sonst Industrieprodukte, Gewebe, Geflechte, Boote, Waffen, Götzen, hier auch die herrliche Schmetterlingssammlung von Steyl.

⁷⁷ Dann Fetische, Masken, Kleider, Lanzen, Vögel usw.

⁷⁸ Unter den Photographien Missionare und Aussätzigenpflege, unter den Bildern Chanel, Madonna und Pius X. von Eingeborenen, weiter Fetische, Muscheln, Käfer, Früchte, Briefmarken usw.

⁷⁹ Besonders P. Damian (mit Überresten) neben den Missionen, wozu Fetische, Kleider usw.

⁸⁰ Auch Bodenprodukte, Pflanzen, Muscheln, Waffen usw.

⁸¹ Wenigstens nach der Aufschrift, aber nicht konsequent geordnet durchgeführt.

⁸² Auch von den Schulen der Franziskanerinnen Mariens, im übrigen Naturprodukte, Eingeborenenindustrie, Utensilien, Musikinstrumente, Waffen, Elfenbein und Ebenholz.

⁸³ Dazu Produkte, Gefäße, Pfeifen, Musik, Perlenschmuck, Leopardenfelle.

⁸⁴ Dann Kleider, Felle, Gefäße, Pfeifen, Ringe, Federn, Steine usw.

⁸⁵ Serviten von Swaziland und Benediktiner von Eschowe Karte und viele Photographien, von Transvaal Karte neben Produkten, Gariep nur Perlen, Felle usw.

⁸⁶ Produkte, Waffen, Kleider, Hüttenmodell, Kroonstad made by native boys (von der Mission?).

⁸⁷ Ein schönes Gemälde von Marianhill, ferner Produkte, Taschen, Schmuck, zwei Modelle von Krals (nach KM 179 mit dem Grundgedanken heidnische und christliche Zulus).

durch interessante Erzeugnisse christlicher Kunst ältern und jüngern Datums (nebst Karte und Photographien)⁸⁸, die Väter vom Hl. Geist nur durch Karten und Bildern neben zwei religiösen Stickereien und einem Hirtenstab von Elfenbein aus Gabun vor⁸⁹, wozu in der Mitte eine Plastik (Missionar und Eingeborene) kommt. Belgisch-Kongo ist kulturell mit Hilfe des belgischen Kongomuseums reich ausgestattet⁹⁰, während das christliche Moment außer Karte, Statistik und vielen Photographien bloß vier Kreuze aus der Frühzeit und Schularbeiten, auch von Hilfsgenossenschaften verkörpern⁹¹. Hier haben ferner die verbannten deutschen Missionen aus Togo und Kamerun eine verstohlene Zuflucht gefunden⁹¹. In langer Reihe entfalten die Weißen Väter ein systematisch und übersichtlich gegliedertes Bild der zentralafrikanischen Kulturschätze, neben welchen die Mission eine recht bescheidene Rolle in Statistiken, Büchern und zahlreichen Photographien sowie in Spitzen und Stickereien aus dem Schwesternouveau spielt⁹³. Die ostafrikanischen Missionsleistungen kommen fast nur in Photographien und Bildern der Turiner, Millhiller, Väter vom Hl. Geist, Trinitarier und Veronenser, für letztere zudem in Mädchenstickereien zur Geltung⁹⁴, woneben die Ermordung des Benediktinerbischofs Spieß in Daressalam plastisch wiedergegeben ist⁹⁵. Den Mada-

⁸⁸ Kreuzigung und Auferstehung, Kirche, Elfenbeinkreuz und Heiligenfiguren, aus Benin einheimische alte Erzgüsse über Schöpfung von Adam und Eva, Jonas und guten Hirten, Metallarbeiten, Malereien und drei Teppiche, aus Dahomey Zeremonienkleid einer bekehrten Priesterin des Danbunds (weiter Fetische, Amulette, Insignien, Schmuckgegenstände, Stickereien, Flechtereien, Musikinstrumente, Werkzeuge, Möbel, Waffen, Gefäße, Holz- und Metallarbeiten, Gewichte, Produkte, Pflanzen, Mineralien, Vogel, Fell usw.). Auch ein Stein aus Elmina von der Kirche des hl. Antonius (1481), dessen Statue von den Negern angebetet worden sein soll.

⁸⁹ Auch Autographen von Celebritäten und Zeichnungen des jetzigen Generalobern Le Roy, dann Götzen, Fetische, Amulette, Eingeborenenkunst, Stickereien, Produkte, Sitze, Körbe, Pfeifen, Waffen, Spiele, Vögel, Eier usw., auch Arbeiten aus den Schwesternanstalten.

⁹⁰ Gefäße, Geflechte, Webereien, Kalabassen, Pfeile, Musikinstrumente, Elfenbeinarbeiten, Tanzmasken, Fetische, plastische Eingeborenengruppe usw.

⁹¹ Sie sollen nach dem Verfall des Christentums von den Negern als Fetische verehrt worden sein. Dazu aus den Gewerbeschulen der Salesianer für Eingeborene Holz- und Eisenarbeiten, Druckerei, Schneiderei u. Schusterei, von den Franziskanerinnen Mariens Flechtarbeiten, Hefte und Photographien, von den Lütticher Kreuzwestern Bild und Photographien.

⁹² Die Steyler für Togo Missionsphotographien und Schriftenliste (dazu Fetische, Gegenstände, Webstuhl usw.), ähnlich die Pallottiner (Tabelle) und Priester vom hl. Herzen (Photogr.).

⁹³ Auch einheimisches Bild des Martyriums der Ugandaknaben (sonst Fetischismus, Kull, Magie, Amulette, Tanz, Musik, Spiele, Fischerei, Jagd, Stricke, Tücher, Stoffe, Teppiche, Stöcke, Eisenwaren, Töpfe, Utensilien, Gerberei, Ketten, Käme usw.).

⁹⁴ Bei den Turinern Gemälde aus der Missionsmalschule, bei den Millhillern Bild der ersten Kathedrale, bei den Trinitariern von Station und Präfekt (ferner Kleider, Schmucksachen, Musikinstrumente, Puppen, Möbel, Ringe, Gefäße, Pflanzen, Sämereien, Korallen, Tiere, Straußeneier und -federn).

⁹⁵ Dazu Schrank mit Objekten, Photographien und Schriften für die Bened. von St. Ottilien, für die schweizerischen Kapuziner von Daressalam Photographien (auch vom Kolleg Stans und den Schwestern).

gaskarraum haben vorab die Jesuiten mit Karten, Statistiken, Diagrammen, Bildern, Porträts, Photographien, Schulbüchern, Werken und Waisenarbeiten neben viel Profanem ausgefüllt⁹⁶, wogegen die Lasalletter, Lazaristen und Väter vom Hl. Geist stark zurücktreten⁹⁷. Für Nordafrika endlich breiten die Weißen Väter Photographien aus ihrer Saharamission und Handarbeiten aus dem Eingeborenenouviroir ihrer Schwestern von Kabylien⁹⁸, die Kapuziner Spitzen von ihren Waisen samt einer Statue von Massaia und einer koptischen Meßplastik nebst vielen Photographien und Porträts⁹⁹, die Franziskaner außer Karten, Statistiken und Photographien künstlerische Modelle oder Faksimiles aus, die in ihren Wohltätigkeitsanstalten ausgeführt sind¹⁰⁰.

Buntgemischt sind schließlich auch die von der Marquettestatue beherrschten amerikanischen Darbietungen: für Nordamerika Photographien und Schülerinnenarbeiten von den Oblaten aus Kanada¹⁰¹; zwei große Wandgemälde Galimbertis über die Alaskamission, Photographien der Tarahumaramission, Handarbeiten der Schwesternschulen seitens der Jesuiten¹⁰²; Photographien, Modelle, Hefte und Flechtarbeiten aus den Indianermissionen der Franziskaner¹⁰³; für Mittelamerika Karten und Photographien der Jesuitenmission von Jamaika-Honduras und religiöse Holzarbeiten der Lazaristenmission von Guatemala¹⁰⁴; für Süd-

⁹⁶ Auf einem Bild bittet P. Jouen den König um Predigterlaubnis. Auch von den Schulbrüdern und Franziskanerinnen Mariens. Außerdem heidnischer Kult, Idole, Amulette, Tempelmodelle, einheimische Industrien, Webstühle, Spitzen- und Seidenarbeiten, Lampen, Familienleben, Tiere, Vögel, Schmetterlinge, Käfer, Steine, Korallen usw.

⁹⁷ Karten, Photographien und Bilder (bei Lazar. Kirchen und Aussätzige), auch Broderien aus dem Ouvroir der Clugnyschwestern (dazu Fetische, Amulette, Gebrauchsgegenstände, Gefäße, Pfeifen, Musikinstrumente, Kleider, Figuren, Geflechte, Muscheln). Von den Kapuzinern der Seychellen große Photographien.

⁹⁸ Weiter Industrieprodukte, Kostüme, Lederarbeiten, Webereien, Teppiche, Reiterausstattung, Figuren (auch für Franz.-Sudan).

⁹⁹ Von Kirchen, Schwestern usw., dazu Kleider, Schmuck, Musikinstrumente, Gefäße, Vögel, Sämereien usw. (für Gallas und Gibuti). Auch Lyoner vom Nildelta und Jesuiten von Ägypten mit Photographien nebst anderen von Schwestern ausgestellten Dingen (einheim. Teppich über Maria am Brunnen). Lazaristen von Abessinien mit schwarzer Marienstatue, St. Georg usw.

¹⁰⁰ So vom Obelisk aus Heliopolis und von der Moschee in Kast Bey, ein Holzobelisk von den Schwesternschülerinnen Kairos, ein in Hieroglyphen übersetztes Magnificat, Stickereien von Borromäerinnen für Kard. van Rossum, Bilder und Plastiken von den Franziskanerinnen Mariens (dazu Kleider, Ornamente, Stickereien, Juwelen, Teppiche usw.).

¹⁰¹ Spitzen und Stickereien (weiter Pelze, Netze, Pfeifen, Gefäße, Waffen, Totems usw.).

¹⁰² Dargestellt „In Cerca di Anime“ und „Vittima della Carità“ (dann Schmuck, Masken, Puppen, Sandalen, Körbe usw.).

¹⁰³ Auch Waffen, Gefäße, Gewebe usw., oben ein Bild über den Pfad des Missionars durch die Pueblos von Neumexiko. Im Saal auch die roten Tonbilder des Thorwaldsenschülers Pittrich von Indianertypen und Stukkaturen aus dem Lateranmuseum aufgestellt.

¹⁰⁴ Auch für Jamaika Betstuhl, Lampe und Kirche neben sonstigen Textilwaren und Gefäßen.

amerika Bilder und Photographien der Jesuiten in Britisch- und der Redemptoristen in Holländisch-Guyana¹⁰⁵; Tabellen und kirchliche Stickereien aus den Franziskanermissionen¹⁰⁶; Graphiken, Photographien, Bilder und Handarbeiten aus den Kapuzinermissionen in Gaqueta-Goajira, Solimoes und Araukanien, das sich wohlthuend durch ein plastisches Katechesenpanorama auszeichnet¹⁰⁷; endlich eine Überfülle verschiedenartigsten Materials im Salesianerbezirk mit Karten, Tabellen, Photographien, Bildern und Plastiken auch über das missionarische Wirken¹⁰⁸.

Von den Hilfswissenschaften fällt der Völkerkunde nicht nur der Löwenanteil in den Spezialabteilungen zu, sondern auch noch ein besonderer ethnologischer Saal. Hier hat P. Schmidt den gesamten Stoff entsprechend seinen Kulturkreisen gegliedert, die er nach materiell-kulturellen, soziologischen und religiösen Kriterien in Urkulturen (zentrale, südliche und nördliche), fortgeschrittene (nomadische Viehzüchter, totemistische höhere Jäger und mutterrechtliche Pflanzenbauer) und durch Vermischung aller drei Primärkulturen oder zweier von ihnen entstandene höhere Kulturen unterscheidet, indem er diese Klassifizierung durch ethnographische, linguistische und religionskundliche Wandkarten illustriert. Ob es freilich richtig und wissenschaftlich war, die ganze Menschheit und ihr Kulturgut so einseitig und konstruktiv in das Prokrustesbett eines Systems zu spannen, das noch durchaus im Stadium einer unbewiesenen Hypothese sich befindet?¹⁰⁹

Eine andere mehr praktische Hilfsdisziplin wird im tropenmedizinischen Pavillon vorgeführt, wo vor allem unter deutscher Mitwirkung die tropischen Krankheiten (Schlafkrankheit, Aussatz, Elephantiasis, Hautkrankheiten, Pest und Malaria) mit ihren Ursachen und Heilmitteln, ihrer Behandlung und Bekämpfung samt Tropenhygiene zur technisch wie wissenschaftlich vollendeten Ausstellung gelangen. Eine eigene Abteilung will die Medizin oder Krankenpflege der Mission

¹⁰⁵ Dazu bei den Redempt. Hütefabrik der Schwestern nebst anderen Hüten, Kleidern, Flechtereien, Gefäßen, Geduldspielen usw., auch Photographien von der Negermission.

¹⁰⁶ Dann Tapeten und Gewebe aus Bolivien, Gefäße, Spiele, Hölzer, Pflanzen, Mineralien, eine Holzarbeit als Geschenk aus Argentinien an den Papst.

¹⁰⁷ Spitzen, religiöse Stickereien und Malereien von Schülerinnen und Eingeborenen (daneben Kleider, Gefäße, Musikinstrumente usw.). Hier auch Augustiner von Casanare (Arbeiten aus Schulen neben Hüten, Waffen, Vögeln usw.), Söhne des Herzens Mariä von Choco (Photogr. neben Figuren, Hölzern, Steinen usw.), Lazaristen (nur Profanes), Gesellschaft Mariä von Llanos de S. Martin (Karte, Photographien und Schriften), Steyler von Paraguay (Karte und Photographien neben Gefäßen, Spitzen usw.), zwischen Guyana Karmeliter von Uraba (Karte neben Gefäßen, Muscheln usw.).

¹⁰⁸ Unterweisung und Arbeiten (Holzbearbeitung und Baumwollernte) unter Schwesternaufsicht, dazu Produkte aus den Gewerbe- und Schwesternschulen (weiter einheimische Ornamente, Hauptschmuck, Silberwaren, Pelze, Gewebe, Geräte, Gefäße, Pfeile, Ketten, Medizinen, Ackerbauprodukte, Früchte, Pflanzen, Tiere, Steine, Fossilien, Dorfmodell), in der Mitte Statue Don Boscos.

¹⁰⁹ Wir wollen hier nicht näher darauf eingehen, da es sich nicht um unser eigentliches Fach handelt. Vgl. die bei jeder Gruppe aufgehängten erklärenden viersprachigen Tabellen, die auch Prof. Dr. Aufhauser im Neuen Reich reproduziert hat.

selbst durch eine plastische Gruppe zur Schwesternkinderpflege, photographische Darstellungen, die chinesische Apotheke eines Franziskanerbruders für Volk wie Mandarine und die Betätigung anderer Missionen zeigen¹¹⁰. Abgesehen davon vermissen wir aber auch hier ähnlich wie in der Ethnographie die organische Verbindung mit den Missionen und Missionaren, so sehr wir es begrüßen müssen, daß durch diese Sondervorweisung die Wichtigkeit tropenhygienischer und -medizinischer Ausrüstung, Vorbildung und Unterstützung des Missionspersonals eine starke Betonung und Unterstreichung erfahren hat.

Einen bleibenden Wert beansprucht endlich die Sammlung der Missionsliteratur in der Ausstellungsbibliothek, dem Reich von P. Streit, der aber nicht für alles verantwortlich zu machen ist, sei es daß er schon manches vorgefunden, sei es daß er sich gegen die Widerstände nicht durchsetzen konnte¹¹¹. So wirken die auf den Tischen ausgestellten Albums der Jesuiten aus Beyruth, Kalkutta, Sikawai, Tokyo und Kuba in dieser Umgebung störend. In den Glasschränken sind linguistische und andere Schriften oder Übersetzungen aus älterer wie neuerer Zeit ohne die wünschenswerteste Ordnung untergebracht¹¹². An den Wänden stehen in der Mitte die Missionswerke aus den Propagandabibliotheken, an beiden Seiten diejenigen der Orden und Gesellschaften, nach der entgegengesetzten neben den Zeitschriften des Glaubensvereins die „Missionologie“, doch mit viel Unwissenschaftlichem bunt vermengt und ohne strenges Auswahlprinzip auch in den gesellschaftlichen Beständen¹¹³. Noch vergeblicher suchen wir nach Wissenschaftlichkeit, System und Ordnung in der zweimal monatlich erscheinenden Ausstellungszeitschrift, die aber wenigstens den Missionsstoff in den Vordergrund rückt und sich durch gefällige Ausstattung und vornehme Illustrationen empfiehlt¹¹⁴. Viel geringere Ansprüche erhebt der kleine italienische Führer, der besonders den praktischen Bedürfnissen der Besucher und Pilger zu dienen sucht.

¹¹⁰ So von den Mailändern in Heiderabad, auch unter Schlafkrankheit auf den Photographien Missionsschwester, ferner 2 Bilder über Aussätzigenheilungen von P. Clement O. F. M. Vgl. Rivista VII 218 s.

¹¹¹ Ob sie wenigstens im Kern über das Ausstellungsjahr hinaus bleiben wird, ob an der vatikanischen oder an der Propagandabibliothek, ist noch nicht ausgemacht, wenn auch der Plan ebenso wie für ein dauerndes Missionsmuseum aus den geschenkten oder zurückgelassenen Ausstellungsobjekten besteht.

¹¹² Für Amerika, Ozeanien, Japan, Afrika, Indien, Orient und China (so annamitische Handschriften und das Alphabetum Tibetanum, neben Propagandadrucken alte Manuskripte aus der Vaticana, aus der Propagandabibliothek das Lectionarium aztecum von Sahagun, aus dem Franziskanerkolleg Orienthandschriften, dazu Leihgaben von Kapuzinern und Karmelitern).

¹¹³ Auch viele Publikationen, die nichts mit Mission zu tun haben, die darauf nicht bezüglichen Propagandadrucke gesondert oben gegenüber, Benützung und Zugang sehr erschwert, Katalog leider noch nicht fertig und zugänglich.

¹¹⁴ Auf den Inhalt und auch verschiedene Fehler wollen wir hier im einzelnen nicht eingehen. In den späteren Heften erhalten meist Missionare über einzelne Missionsfelder das Wort. Über das Programm vgl. Rivista I 7. Die französische Übersetzung der 2 ersten Hefte war verfehlt, eine deutsche wird für die nächste Zeit angekündigt.

Zu wünschen wäre die Registrierung, Zusammenfassung und Bearbeitung wenigstens des wissenschaftlich wertvollen Ausstellungsinhalts in einer Sammelpublikation¹¹⁵.

Was wir noch weiter anstreben, war die Ergänzung und Erläuterung durch wissenschaftliche Konferenzen eventuell mit einem missionswissenschaftlichen Kongreß, wie ich sie zuerst dem Kardinalpräfekt und darauf unser missionswissenschaftliches Institut dem Zentralkomitee vorgeschlagen¹¹⁶. Hoffentlich kommt ein solcher internationaler Austausch noch zustande, wenn nicht in Rom gelegentlich der Ausstellung, so doch durch sie gefördert und angeregt in anderer Form und Stätte!

Missionsrundschau.

von P. Ant. Freitag S.V.D., Bad Driburg i. Westf.

I. Aus dem heimatlichen Missionswesen.

Seit dem Erscheinen der Missionszyklika *Maximum illud* vom 30. November 1919¹ und dem ersten Missionskongreß der *Unio Cleri pro missionibus* unter den Augen des Papstes Benedikt XV. sowie durch die energische Initiative des „Roten Papstes“ auf dem heimatlichen und überseeischen Felde der Missionsbetätigung hat die offizielle oberste Kirchenleitung das Missionswerk in die vorderste Reihe der katholischen Weltinteressen gerückt. Die am 21. Dez. durch Pius XI. in Gegenwart des gesamten diplomatischen Korps, des Hl. Kollegiums der Stadt Rom und hoher kirchlicher und weltlicher Vertreter feierlich eröffnete *Missionsausstellung* im Vatikan steht einzig in der beinahe zweitausendjährigen Geschichte der Kirche und ihrer Missionen da. In seiner Eröffnungsansprache hob der Papst besonders drei Ziele dieser großen Ausstellung hervor: 1. die Ehre Christi, seiner heiligen Kirche und besonders der Kongregation der Propaganda, die das Herz und den Geist, den Arm und das Auge der Kirche bilde; 2. die Ehre der Glaubensboten, deren ungeheure Werke des Segens hier Ausdruck erlangten; 3. praktische Ziele nämlich für die Missionare zur Vergleichung, zum Studium und zur Verwertung der hier zu gewinnenden Erfahrungen, und für die vielen Pilger, die gerade im Heiligen Jahre nach Rom strömen, zur Weckung und Stärkung des Interesses an den Missionen. Besonders das Gebet und die materielle Unterstützung unterstrich der Heilige Vater. Er selbst besichtigte dann als erster Besucher die Ausstellung in ihren verschiedensten Teilen². Seither läßt der Papst keine Gelegenheit vorübergehen, ohne

¹¹⁵ Sie wird von deutschen Fachkreisen geplant, ist aber noch nicht gesichert.

¹¹⁶ Der Vorsitzende Fürst Löwenstein erhielt nach einem Vierteljahr vom Komiteevizepräsidenten den Bescheid, der Gedanke sei ausgezeichnet und passe gut in den Rahmen der Ausstellung, werde aber von ihr selbst in Gestalt von Einzelvorträgen realisiert, die bis jetzt mehr populär nur vom einen oder andern Missionspraktiker teilweise mit Lichtbildern gehalten wurden.

¹ Z 111 1920, 73.

² Vgl. KV 1924, 996; Schmidlin in Nr. 2 dieser Zeitschrift; Märznummer der KM, die ganz der Ausstellung gewidmet ist. Ferner die einzelnen Organe der Missionsorden und Gesellschaften und die Ausstellungsschrift selbst.